

# WAS MEHR ALS EINEM NÜTZT

Mia Seeger Preis 2000 für junge Designerinnen und Designer,  
das sind Absolventen der Studiengänge Industriedesign/Produktgestaltung,  
Innenarchitektur/Möbeldesign, Investitionsgüter- und  
Transportation Design an deutschen Hochschulen zwischen  
1998 und 2000

Gesucht sind Diplom- oder vergleichbare  
Entwurfsarbeiten, die sich mit wichtigen  
Aspekten des Lebens und Zusammenlebens  
befassen und hierfür sinnreiche Lösungen  
vorschlagen – sozialer Nutzen. Weitere  
Kriterien: umweltverträglich, neuartig und  
auf hohem gestalterischen Niveau.

## Jury

Lore Elbracht, Siemens Design & Messe GmbH, München

Prof. Richard Sapper, Mailand

Tom Schönherr, Phoenix Product Design, Stuttgart

Gerhard Zambelli, ehem. Bezirksleiter der IG-Metall Baden-Württemberg

Dr. Wolfgang Berger, Design Center Stuttgart

Präsentation der Ergebnisse (Preisverleihung, Ausstellung und Katalog)

zusammen mit dem Internationalen Designpreis

Baden-Württemberg im Design Center Stuttgart.

## Einsendeschluß 24. Mai 2000

Ausführliche Wettbewerbsunterlagen

bei der Mia Seeger Stiftung

c/o Design Center Stuttgart

Willi-Bleicher-Straße 19

70174 Stuttgart

Telefon 0711/123-2638

oder 0711/123-2684

Fax 0711/123-2577

1. Preis 7.500 DM 2. Preis 5.000 DM 3. Preis 2.500 DM

Mia Seeger Preis 2000



(7.500 DM)



Steffen Schmidt,  
Stuttgart  
Studium Investitionsgüterdesign  
an der Staatlichen Akademie der  
Bildenden Künste Stuttgart,  
Diplom 1999  
e-mail s.schmidt@abk-stuttgart.de

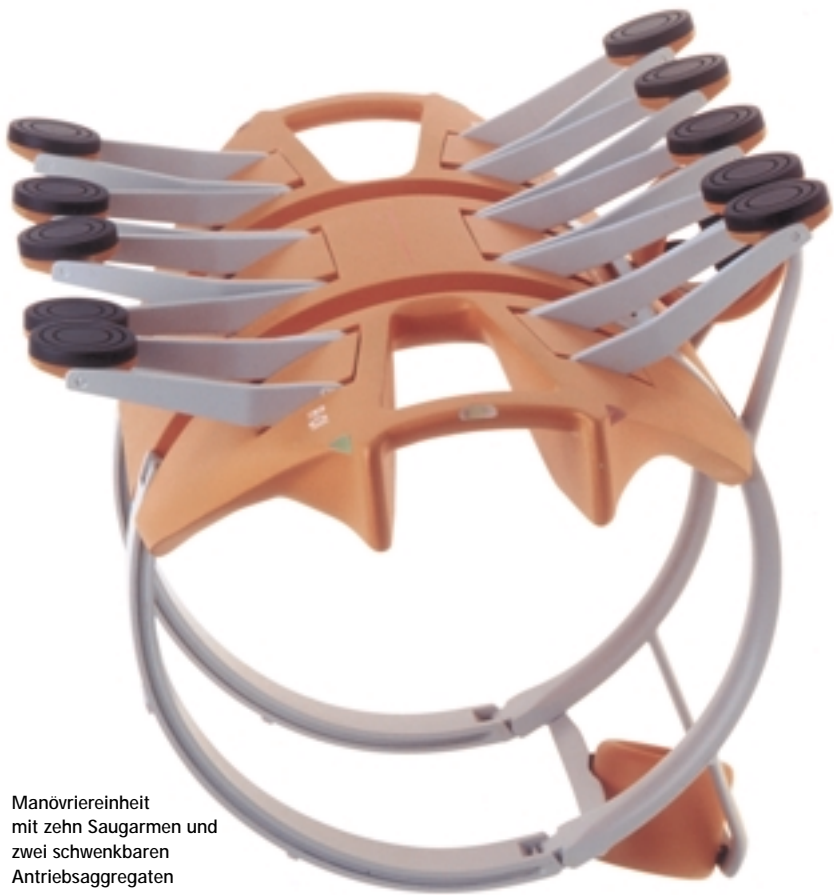
## Jury:

**Die Manövriereinheiten übernehmen im Küsten- und Hafengebiete die Funktion von Schleppern – mit deutlichem Gewinn an Flexibilität und mit weit geringerem Aufwand an Material, Energie und Personal. Ihr Einsatz ist so konzipiert, daß sie „Nutzen für viele (Schiffe)“ bringen. Dieses neuartige Produkt ist nicht nur intelligent ausgedacht, sondern auch insgesamt und in allen Details sehr gut gestaltet.**

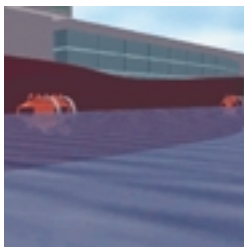
## „Mobile Manövriereinheit für Seefrachter“

Problem: Der Seefrachtverkehr wird sich ändern. Sog. „feeder“ (100–200 m) verschiffen die Fracht vom Ausgangshafen zu einem zentralen Großhafen, sog. „liner“ (300–400 m) bringen sie weiter zu dem dem Bestimmungsort nächstgelegenen Zentralhafen, wo sie wieder „feeder“ bis zum Zielhafen übernehmen. Das Verkehrsaufkommen wird steigen. Im Küstenbereich muß der Verkehrsfluß optimiert werden – durch zentrale Leitung und deutlich verbesserte Manövrierbarkeit der Schiffe, deutlicher als dies mit herkömmlichen Schleppern möglich ist.

Lösung: In Küstennähe heften sich vier unbemannte, ferngesteuerte Antriebseinheiten an den Schiffsrumpf. Schub und Richtung der Aggregate stimmen sich untereinander so ab, daß das Schiff auf kleinstem Raum zu manövrieren ist.



Manövriereinheit  
mit zehn Saugarmen und  
zwei schwenkbaren  
Antriebsaggregaten



Die Manövriereinheiten  
fahren von der Leitstelle zum  
Schiff und heften sich an den  
Schiffsrumpf



Florence Diedert, Wiesbaden  
Studium der Innenarchitektur an der Fachhochschule Wiesbaden, Diplom 2000  
e-mail florencediedert@hotmail.com

Andrea Krausmann, Wiesbaden  
Studium der Innenarchitektur an der Fachhochschule Wiesbaden, Diplom 2000  
e-mail akrausmann@hotmail.com

### „Die Flüchtigkeit des Augenblicks“

Eine Pavillonausstellung mit Café verdeutlicht den Aspekt der Vergänglichkeit und der Verwandlung mit architektonischen Mitteln. Die Exponate reagieren auf Natureinflüsse und bringen dem Betrachter die Schönheit dieser Phänomene nahe. Die Ausstellung ist als Wanderausstellung konzipiert und exemplarisch im Biebricher Schloßpark aufgebaut. Nach einer Saison zieht sie weiter; das Café bleibt als Erinnerung daran zurück. Begleitmaterial sind Daumenkinos und Postkarten, die das Thema visualisieren und als Geschenkartikel vermarktet werden können.

### Jury:

**Die Ausstellung – zum „Nutzen vieler (Besucher)“ – macht Naturphänomene, die mit Wetter und Wachstum zu tun haben, in verschiedenen Installationen, einer Art von architektonischen Metamorphosen, wahrnehmbar und erlebbar, und dies in einer Fülle an vielfältigen Materialien, überraschenden Ideen und poetischen Bildern, die zu einem sensiblen Erlebnis-Parcours komponiert sind und im zentralen Café nochmals motivisch und verwandelt anklängen. Gute Präsentation.**

Im Zentrum der Ausstellung ein Café, das mit architektonischen Details die Flüchtigkeit von Witterung und Wachstum demonstriert.





Monika Rudert,  
Kiel  
Studium Industrie-Design an  
der Muthesius-Hochschule Kiel,  
Diplom 1999  
e-mail morudert@gmx.de

## Jury:

Drehen und Schaukeln sind in einem Spielgerät „zum Nutzen mehrerer (Kinder)“ vereinigt, und Ergänzungselemente erhöhen die Vielfalt an Spiel- und Therapiemöglichkeiten. Kugelspiele unter der Plexiglashalbkugel auf der Mittelsäule fordern **Abstimmung und gemeinsame Geschicklichkeit** heraus. Ein auf den ersten Blick einfach erscheinendes Gerät wird vielfachen Ansprüchen gerecht.

## „Strandräuber – ein bewegliches Spielmöbel für Kinder“

Grundlage für den Entwurf ist die Erkenntnis, daß vielfältige Bewegung für die Entwicklung des kindlichen Gehirns sehr wichtig ist. Die Kinder sollen zum phantasievollen und bewegungsreichen Spiel angeregt werden, was automatisch den gewünschten therapeutischen Nutzen zur Folge hat. Das Ergebnis ist ein Baukasten, dessen Basiselement eine strapazierfähige Schaukelwanne aus recyclingfähigem Polyethylen ist. Verschiedene Zusatzelemente wie Sitze, Drehteller, Kugelspiele oder Balancierscheibe regen zu vielfältigen Schaukel- und Karussellspielen an – drinnen und draußen und auch auf dem Wasser. Für Kindergärten, Therapiepraxen und den privaten Bereich.



Schaukelobjekt mit Kugelspiel auf der Mittelsäule



Spielvariante Karussell

(1.250 DM)



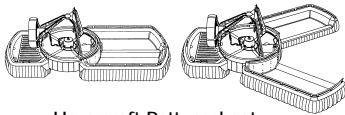
Martin Schickl,  
Berlin  
Studium Produkt-Design  
an der Kunsthochschule  
Berlin-Weißensee, Diplom 2000  
e-mail mschickl@hotmail.com

## Jury:

Ein vorhandener Fahrzeugtyp wird in seine wesentlichen Komponenten zerlegt, daraus ein Baukasten entwickelt, aus dem sich dann das Rettungsfahrzeug und andere Behelfseinrichtungen konfigurieren lassen. Ein konsequent auf den „Nutzen eines jeden (Verunglückten)“ gerichteter Entwurf.

## „Hovercraft-Rettungsboot“

Der Entwurf nutzt die amphibischen Fahreigenschaften von Luftkissenfahrzeugen für Einsatzgebiete wie Eisrettung, Evakuierung bei Hochwasser oder Vermißtensuche in Sumpfgebieten. Am Einsatzort werden die beiden vorderen Schwimmkörper auseinandergefahren, wodurch zum einen der Zugang zum Opfer von zwei Seiten her ermöglicht und zum anderen die Lage des Boots stabilisiert wird. Der additive Aufbau des Fahrzeugs erlaubt andere Konfigurationen, z. B. von Drehkranz und hinterer Komponente für den stationären Einsatz.



Hovercraft-Rettungsboot  
mit gespreiztem Bootskörper



Anwendung beim  
Rettungseinsatz



Martin Buschle,  
Schwäbisch Gmünd  
Studium der Produktgestaltung  
an der Hochschule für Gestaltung  
FH Schwäbisch Gmünd,  
Diplom 2000



Marc Geibl,  
Schwäbisch Gmünd  
Studium der Produktgestaltung  
an der Hochschule für Gestaltung  
FH Schwäbisch Gmünd,  
Diplom 2000  
e-mail marc@geibl.de

## Jury:

Das Konzept für einen OP, in dem alle erforderlichen Geräte von einer Deckenkonstruktion abgehängt sind, verdient Aufmerksamkeit, zumal seiner Ordnung stiftenden und Volumen reduzierenden Wirkung wegen – zum „Nutzen von vielen (Patienten und Ärzten)“.

## „Der Patient im Zentrum. Der Arbeitsplatz im Mittelpunkt“

Die Konzeption des Operationssaals der nahen Zukunft umfaßt modulare Geräte, Fernbedienung und Gerätetische, vor allem aber eine Deckenkonstruktion mit kreis- und ellipsenförmigen Bahnen. Darin sind die Gerätesäulen flexibel eingehängt und von dort aus erfolgt die Versorgung mit Medien.





Simone Janczak,  
Kiel  
Studium Industrie-Design  
an der Muthesius-Hochschule Kiel,  
Diplom 2000

## Jury:

In großer Variationsbreite ist zu „allgemeinem Nutzen“ ein Stadtmöblierungssystem entwickelt, bei dem mehr noch als die Ableitung aus dem Poller die Formensprache der feingliedrigen Architektur, insbesondere der Dachkonstruktionen erfreut.

## „public design“

Nach dem Prinzip, zwei gleiche feuerverzinkte U-Profile zu addieren, und mit einem Pollerkopf, der zugleich Verbindungselement ist, läßt sich alles bauen, was eine Stadtmöblierung verlangt: Poller, Geländer, Bank, Stehhilfe, Papierkorb, Haltestellenschild, Werbevitrine, Überdachung.





Flo Viererbl,  
München  
Studium Industrial Design  
an der Fachhochschule München,  
Diplom 2000  
e-mail floviererbl@hotmail.com

**Jury:**

**Anders als behauptet geht es um ein Fahrzeug mit „Nutzen für zwei (mehr als einen)“; besonders interessant daran ist das Antriebskonzept, ein druckluftbetriebener und daher abgasfreier Drei-Muskel-Motor.**

## „city.cyc – Individuelle Fortbewegung im urbanen Raum“

City.cyc ist ein auf den urbanen Kurzstreckenbetrieb mit einer Geschwindigkeit von 25–30 km/h ausgelegtes Konzeptfahrzeug für zwei Personen bzw.

eine Person mit Gepäck. Wesentliche Aspekte: kostenbewußte Leichtbaukonstruktion (Verwendung von Fahrradkomponenten und handelsüblichen Halbzeugen wie Carbonrohre und Polystyrolscheiben), Drei-Muskel-Motor von Festo als Antriebseinheit, Neigetchnik.





## Mia Seeger Stiftung

Mia Seeger (1903–1991) war die ‚große alte Dame‘ des Design. Vor dem Zweiten Weltkrieg wirkte sie an großen Ausstellungsprojekten des Deutschen Werkbundes mit, 1927 z. B. an der Weißenhofsiedlung in Stuttgart. Nach dem Krieg führte sie als Präsidialmitglied zwölf Jahre lang den Rat für Formgebung in Darmstadt. 1986 rief sie die nach ihr benannte Stiftung ins Leben, deren Zweck die umfassende Förderung des Design als Teil von Wirtschaft und Kultur ist. Namhafte Sponsoren aus der Wirtschaft haben sich ihren Zielen angeschlossen. Jedes Jahr schreibt sie das Mia Seeger Stipendium aus und seit 2000 auch wieder den Mia Seeger Preis.

## Mia Seeger Preis

Die Ausschreibung richtet sich an Absolventen der Designausbildung – bundesweit. Ausgezeichnet werden Diplom- oder vergleichbare Entwurfsarbeiten, die sich mit wichtigen Aspekten des Lebens und Zusammenlebens befassen und hierfür sinnreiche Lösungen mit sozialem Nutzen vorschlagen. Preissumme 15.000 DM, Ausschreibung Anfang des Jahres, Jurierung im Mai.

## Mia Seeger Stipendium

Jährlich schreibt die Stiftung drei Stipendien für junge Designerinnen und Designer in Baden-Württemberg aus. Mit einem Betrag von 15.000 DM kann jeder Stipendiat das Projekt, mit dem er sich beworben hat, bearbeiten. Ausschreibung im Herbst/Winter, Jurierung im März.

Ausführliche Informationen zu Stiftung, Preis oder Stipendium über Internet [www.mia-seeger.de](http://www.mia-seeger.de) oder bei der Geschäftsstelle

## Mia Seeger Stiftung

c/o Design Center Stuttgart  
Willi-Bleicher-Straße 19  
70174 Stuttgart  
Telefon 07 11 123 26 84 oder 26 38  
Fax 07 11 123 25 77  
e-mail [design-center@lgabw.de](mailto:design-center@lgabw.de)

## Impressum

Herausgeber: Mia Seeger Stiftung  
Redaktion: Dr. Wolfgang Berger  
Grafikdesign: Wolfgang Frank  
Ausstellungsgestaltung: Axel Göhner  
Plakat: Atelier Uwe Lohrer  
Fotos: Preisträger und Ausgezeichnete

Stuttgart 2000